

Solidarisch mit den BAFA-Angeklagten! Kundgebung zum 1. Berufungsverfahren

Wie sehr unsere Aktion das BAFA gestört hat, zeigt sich an den Repressionen, die wir erfahren. Statt beispielsweise illegalen Rüstungsexporten oder den zahlreichen Nazi-Strukturen in den eigenen Reihen nachzugehen, verwenden Polizei und Justiz als treue Gehilfen des BAFA massive Ressourcen auf die Kriminalisierung, Verfolgung und Verurteilung von Aktivist*innen.

Um die Angeklagten vor Gericht zu zerren, schreckt die Polizei nicht davor zurück Menschen gewaltsam aus Demonstrationen zu ziehen oder über Stunden mit Zivilfahnder*innen zu verfolgen. Die Pro-

zessorgie hat Ende April begonnen und es ist kein Ende in Sicht. Stattdessen wurden jüngst noch neue Vorladungen verschickt.

Wir lassen uns davon nicht klein kriegen: Wir führen die Prozesse politisch und solidarisch, sammeln Spenden um die Repressionskosten gemeinsam zu tragen, sind bei Gerichtsterminen vor Ort und vor allem werden wir ihnen den Stress den sie uns machen, hundertfach zurückgeben!

Mittwoch, 6. Oktober,
12 Uhr, Kundgebung, Konstablerwache
13 Uhr, Verhandlung
Raum 20, Geb. E, Hammels-gasse 1

Gira Zapatista – Reise für das Leben



500 Jahre nach der kolonialen Unterwerfung Mexikos kommen die Zapatistas auf ihrer globalen ‚Reise für das Leben‘ nach Europa. Deswegen werden wir auch in der Finanzmetropole Frankfurt, an diesem europäischen Knotenpunkt fossilistischer, kapitalistischer Macht zeigen, dass es so nicht weitergeht! Der Planet brennt, unsägliche Armut steht unfassbarem Reichtum gegenüber. Unsere Wut richtet sich gegen Deutsche Bank, Blackrock, EZB, gegen die BAFA und die GIZ.

„Es gibt Sterne, Sonne und Wasser für Alle! Wir kämpfen für eine neue Welt der Würde, des Friedens und der Gerechtigkeit!“

Gira Zapatista Rhein-Main

Zum Globalen Klimastreik am 24. September

Heute am 24.09. waren wir mit 19.000 Menschen in Frankfurt auf der Straße, um zu zeigen, dass eine Wahl, in der keine der Parteien einen Plan für 1,5°C hat, keine Lösung für die Klimakrise sein kann.

Nach unserer Kundgebung um 12 Uhr an der Alten Oper sind wir mit einer lauten und ausdrucksstarken Demonstration zum Römer gelaufen. Während dieser haben wir mit künstlerischen und ungehorsamen Aktionen klar gemacht, dass wir nicht einfach mehr nur an die Politik appellieren und uns mit den minimalen Vorschlägen der Politik zufrieden geben, sondern Klimagerechtigkeit

aktiv selbst umsetzen werden.

„Profitorientierung und Wachstumszwang als Verursacher der Klimakrise sind fester Bestandteil unserer aktuellen Wirtschaftsweise. Sie stehen allerdings in Parlamenten gar nicht zur Diskussion. Klimagerechtigkeit steht nicht auf dem Wahlzettel, sondern muss auf der Straße erkämpft werden.“, sagt Jana Voges.

Wir freuen uns, dass so viele gemeinsam mit uns ihre Wut gegenüber dem zerstörerischen Status Quo auf die Straße getragen haben.

Fridays for Future Frankfurt

TERMINE

4. Oktober Montag

Völkische Siedler:innen in Hessen

„Wir dachten, das seien Ökos, mit ihren selbstgemachten Klamotten“. Diskussion mit Andrea Röpké (Journalistin) und Deborah Krieg (Bildungsstätte Anne Frank Frankfurt)

Die rechte Landlust scheint ungebrochen. Völkische Siedler:innen kaufen bundesweit Höfe und Häuser, bilden nationalistische Gemeinschaften und weiten ihre sozialen und wirtschaftlichen Netzwerke aus. Als Teil einer Neuen Rechten beziehen sie sich unter anderem auf das ideologische Fragment des Ethnopluralismus.

Welcher Ideologie folgt die völkische Bewegung? Welche Netzwerke pflegen sie in der Neuen Rechten und über diese hinaus und wie stellt sich die Situation vor Ort da?

anmeldung@boell-hessen.de.

Stream der Veranstaltung auf dem Youtube Kanal der Heinrich Böll Stiftung Hessen 18.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Haiti – Yanick Lahens bei medico

Das Land steht am Abgrund, aber seine Literatur ist überwältigend, überbordend und politisch wie selten zuvor. Eine seiner wichtigsten Künstlerinnen kommt nach Frankfurt: Yanick Lahens. Die Schriftstellerin hat gerade in Deutschland ihr jüngstes Buch veröffentlicht. „Sanfte Debakel“, erschienen im Litradukt-Verlag, beschreibt ein Überleben im aufrechten Gang, das immer droht im verfrühten Tod zu enden. Diese Kunst aus einer No-Go-Zone bringt Geschichten, die ihre Leser:innen hierzulande finden sollte.

Die deutschen Texte trägt der Frankfurter Künstler Thorsten Larbig vor. Das anschließende Gespräch moderiert Katja Maurer (medico international).

Bis zu 70 Personen können live vor Ort an der Veranstaltung teilnehmen, sofern sie gegen Covid-19 geimpft, genesen oder tagesaktuell getestet sind. Der Einlass erfolgt ab 18:15 Uhr.

Die Veranstaltung wird außerdem auf dem medico-Youtubekanal gestreamt.

19 Uhr, Osthafenforum im medico-Haus, Lindleystraße 15 (ggü. Nr. 11)

TERMINE

5. Oktober Dienstag

Alltäglicher Rassismus

Frauendiskussionsabend - Ladies only!

Referentin: Alba Seibt

„Rassismus wird man nicht los, nur weil man behauptet, nicht rassistisch zu sein“, sagte die Journalistin und Buchautorin Alice Hasters.

Rassismus ist nicht nur offener Hass und Verachtung, der seit 1945 nur noch vereinzelt und in Form des Neonazis auftritt.

Und Rassismus gegenüber Schwarzen ist nicht nur ein Problem der USA, Großbritanniens oder Frankreichs. Angriffe, Beleidigungen, die Verwendung des N-Wortes oder Aussagen wie „Wir sind hier in Deutschland“ gehören zum Alltag von als Schwarz oder PoC (People of Colour) gelesenen Menschen.

Die Begriffe Schwarz und weiß beschreiben nicht die Hautfarbe oder andere phänotypische Merkmale, sondern die sozialen Positionen in einer rassistisch strukturierten Gesellschaft. Die Schreibweise der Wörter will dies anzeigen. Schwarz, Schwarze Menschen oder Schwarze Deutsche sind selbstgewählte, positiv besetzte Bezeichnungen von Menschen, die auf ihre gemeinsame Betroffenheit von rassistischer Diskriminierung verweisen. Diese politische Selbstbezeichnung markiert Widerstand gegen rassistische Fremdzuschreibungen. Menschen, die keine rassistische Diskriminierung erfahren, werden als weiße Menschen bezeichnet. Anmeldung erforderlich per E-mail an Frauen_Diskussionsabend_F@t-online.de 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Anders von Anfang an

Lesung und Gespräch mit Harry Raymon und Laura Cazés

„Queere Perspektiven“ machen Vielfalt sichtbar. Die Veranstaltungsreihe widmet sich Fragen rund um das Verhältnis von Geschlecht und Sexualität im Judentum und entwickelt Verbindungen zwischen Queer- und Jüdischsein. Der Autor Harry Raymon wurde 1926 in Kirchberg im Hunsrück geboren, die Familie emigrierte 1936 in die USA. Raymon kehrte als GI nach Europa zurück. Er arbeitete als Schauspieler, Regisseur, Synchronsprecher und Pantomime. Sein Film „Regentropfen“ thematisiert die Geschichte seiner Familie während des Nationalsozialismus.

Laura Cazés arbeitet für die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Kernthema ihrer Expertise ist u.a. die Diversität und Wahrnehmung jüdischer Lebenswelten in Deutschland.

Anmeldung: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de 5 € / 2,50 €; begrenzte Teilnehmerzahl 19 Uhr, Jüdisches Museum Frankfurt, Bertha-Pappenheim-Platz 1

25.000 Bürger*innen wollen mietentscheiden!

Offener Brief an die neue Dezernentin für Digitalisierung, IT, Bürgerservice, Bürgerbeteiligung und Europa

Sehr geehrte Eileen O'Sullivan, wir beglückwünschen Sie herzlich zur Wahl als Dezernentin für Digitalisierung, IT, Bürgerservice, Bürgerbeteiligung und Europa ...

Als Bürger*innenbegehren Mietentscheid Frankfurt freuen wir uns, dass Volt erreichen möchte, dass sich möglichst viele Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung auch zwischen den Wahlen am politischen Prozess beteiligen. Denn genau das tun wir als zivilgesellschaftliches Bündnis aus über 45 Organisationen seit Jahren. Genauso lang haben wir leider erfahren müssen, dass die bisherige Frankfurter Stadtregierung, statt partizipativ zu sein, wie Sie es in der FR am 27.8. gefordert haben, unsere Anliegen verschleppt und medial und juristisch bekämpft hat.

Im Sommer 2018 haben wir mit der Sammlung von Unterschriften begonnen, um einen Bürger*innenentscheid für mehr geförderte Wohnungen bei der stadteigenen Wohnungsgesellschaft zu erreichen. Im Januar 2019 haben wir 25.000 Unterschriften für unsere Anliegen übergeben. Seitdem verschleppt die Stadt Frankfurt das Verfahren.

Nach einer einjährigen (!) Rechtsprüfung durch das städtische Rechtsamt und dem darauffolgenden Einreichen einer Untätigkeitsklage unsererseits wurden die Forderungen des Mietentscheids durch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung im März 2020 für rechtswidrig erklärt. Und das, ohne dass die Stadt jemals in einen Dialog mit unserem Bündnis getreten wäre, um nach politischen und partizipativen Lösungen zu suchen. Das von uns gegen diese undemokratische Vorgehensweise initiierte Klageverfahren blasen Stadt und ABG leider seit mehr als eineinhalb Jahren unter Beteiligung von nicht weniger als zwei beauftragten Anwaltskanzleien unnötig auf.

Mit dieser Politik der Verzögerung werden Steuergelder und Mieteinnahmen verschwendet und Politikverdrossenheit Vorschub geleistet, anstatt den Weg für eine demokratische und politische Entscheidung über unsere Forderungen endlich frei zu machen. Wir hoffen daher sehr darauf, dass sich die neue Frankfurter Stadtregierung im Umgang mit unserem Bürger*innenbegehren zu einem Kurswechsel entscheidet. Beenden Sie das juristische Ablenkungsmanöver und stellen Sie sich der Aushandlung über die Vermietungspraxis der stadteigenen Wohnungsbaugesellschaft in der politischen Arena. Die Chance für einen Neustart ist da und die Koalition hat die Gelegenheit zu zeigen, dass Sie es ernst meint damit, „Bürger*Innenbeteiligung als festen Bestandteil der Stadtpolitik etablier[en]“ zu wollen, ...

Daher bitten wir Sie, Frau O'Sullivan, machen Sie sich stark für eine politische Lösung des Mietentscheids! Setzen Sie sich dafür ein, dass die Stadt Frankfurt den Rechtsstreit mit 25.000 ihrer Bürger*innen endlich beendet! ...

Mit solidarischen Grüßen,
Bündnis Mietentscheid

Mietentscheid Frankfurt, 14. September

Privatisierungen bei der Nassauischen Heimstätte stoppen

Die Nassauische Heimstätte (NH), die zu 29 Prozent der Stadt Frankfurt gehört, hat 2013 begonnen, in der Siedlung Westhausen insgesamt 327 Reihenhäuser zu privatisieren. 239 Häuser sind bereits verkauft. Neben dem vorrangigen Verkauf an die bisherigen Mieter*innen, wurden Häuser auch an Dritte veräußert. Dazu Eyup Yilmaz, wohnungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. im Römer: „Die Nassauische Heimstätte reduziert systematisch ihren öffentlichen Wohnungsbestand durch Privatisierungen. Entgegen der medialen Darstellung der ‚Mieter*innenprivatisierung‘, kommen zunehmend private Investor*innen ins Spiel, die in intransparente Finanzierungsdeals verwickelt sind und nur auf den Auszug der Mieter*innen warten, um die Immobilien selbst zu erwerben. ... Einmal privatisierte Wohnungen werden danach gewinnbringend für den Profit einiger weniger bewirtschaftet. Langfristig wird so dem Markt günstiger Wohnraum entzogen.“

„Dass sich Ursula Busch von der SPD Fraktion für den Verkauf der verbleibenden Häuser ausspricht, ist ein Desaster. Sobald Immobilien in die Hände von Investor*innen gelangen, beginnt die Spirale von Aufwertung und Verdrängung, die auch die Preisentwicklung umliegender Siedlungen nach oben treibt. Dies kann nur aufgehalten werden, indem wir den Wohnungsbestand in öffentlicher Hand behalten und dauerhaft vor der Willkür des Marktes schützen. Privatisierungen sind Diebstahl am öffentlichen Besitz und schaden der Allgemeinheit.“

Dass die ABG Holding aufgrund des erheblichen Instandhaltungsstaus kein Interesse am Erwerb der Häuser hat, habe die NH selbst zu verantworten. „Die NH hat sich jahrelang nicht um angemessene Instandhaltung der Häuser gekümmert.... Stattdessen gibt es teilweise seit Jahren Leerstand. Dass die Stadt Frankfurt auf die Genossenschaftliche Immobilienagentur (GIMA) verweist, die es noch nicht einmal gibt, zeigt die fehlende Bereitschaft, die Privatisierungen aufzuhalten. Wir fordern den Magistrat auf, Druck auf die Landesregierung und die NH auszuüben, um die Privatisierungen sofort zu stoppen“, so Yilmaz abschließend. *PM, 27. September 21*

War da was? – Vom Umgang mit nationalsozialistischer Täterschaft nach 1945 in Frankfurt am Main

Tagung – 8. und 9. Oktober

Nach 1945 blieben auch in Frankfurt am Main viele Unterstützer und Anhänger des Nationalsozialismus unbehelligt. Wie kann eine Aufarbeitung von Verantwortung und Mitwisserschaft mehr als 70 Jahre danach gelingen? Dieser und weiteren Fragen möchte das Frankfurter Netzwerk Erinnerungskultur, ein Bündnis unterschiedlicher Initiativen, nachgehen.

Freitag 8.10.2021

19:00-20:00

Täterschaft – Oliver von Wrochem, KZ Gedenkstätte Neuengamme

20:15-21:30

„Vergessene Opfer des Nationalsozialismus: Kinder von Zwangsarbeiterinnen und ihre Gräber auf hessischen Kriegsgräberstätten“ – Dr. Götz Hartmann, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Samstag 9.10.2021

10:00-11:00

Das Verschwinden der Orte - jüdische Orte in Frankfurt am Main – Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer und Herr Dr. Edgar Bönsch sowie Frau Dr. Birgit Seemann, AK Jüdische Pflegegeschichte

11:15-12:15

Kindertransportdenkmal: Wie das Denkmal durch das Engagement der Zivilgesellschaft entstand – Angelika Rieber, Projekt jüdisches Leben

13:30-14:30

Widerstand von Sinti und Roma – ein Forschungsüberblick – Stephan Wirtz, Förderverein Roma

14:45-15:45

Perspektivwechsel - der Blick von Kindern des Widerstandes auf die Zeit nach 1945 – Miriam Heydorn, Ann Anders, Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945

NS-Verfolgte, die kaum Erwähnung finden: „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ – Dr. Sonja Keil, Diakonisches Werk für Frankfurt und Offenbach und Adolf Fletterer, Bewohner Wohngemeinschaft Bonameser Straße.

16:00-17:30 Abschlusspodium

Frankfurts Täter – Vom Umgang mit Schuld nach 1945

20 €/ 10 € Versorgungspauschale für beide Tage. Tickets sind nur im Vorverkauf über ADticket erhältlich: hausamdom.reservix.

de/events

Live-Stream:

Freitag, 8. Oktober 2021

youtube.com/watch?v=XO3Kbto1M5w

Samstag, 9. Oktober 2021

youtube.com/watch?v=wFAvNTqcG8M

Hygienevorschriften: getestet - geimpft - genesen. Ohne Nachweis kann der Einlass nicht gewährt werden.

*Netzwerk Erinnerungskultur
Frankfurt am Main*

Asyl für Nazdar Ecevit

Die kurdische HDP-Aktivistin Nazdar Ecevit sollte im Frühjahr dieses Jahres abgeschoben werden. Durch die Bundespolizei wurde sie bereits zur Abschiebung in ein Flugzeug am Frankfurter Flughafen verbracht. Aufgrund ihres Protestes wurde die Abschiebung abgebrochen und Abschiebhaft verfügt. Durch Einreichung einer Petition beim Petitionsausschuss des Hessischen Landtags konnte zunächst ihre Haftentlassung erreicht werden.

Nazdar Ecevit befand sich in der Türkei über fünf Jahre in Haft, gegen sie laufen in der Türkei drei Verfahren und es drohen ihr viele Jahre Haft in den Gefängnissen des Erdogan-Regimes. Die Inhaftierung und drohende Abschiebung einer traumatisierten politischen Aktivistin in die Türkei kann nur als Ungeheuerlichkeit verstanden werden. Der Unterzeichner übernahm das Mandat im Frühjahr dieses Jahres. Mehrere Organisationen wie Pro Asyl und IPPNW und Abgeordnete des Hessischen Landtags und des Bundestags engagierten sich für Frau Ecevit.

Im Verfahren wurden drei Sachverständigen-Gutachten erstellt und zahlreiche Dokumente wie Gerichtsurteile aus der Türkei in Übersetzung vorgelegt. Durch Spenden konnte diese umfassende Tätigkeit finanziert werden. Es kam auch zu öffentlichen Protesten, u.a. vor dem Hessischen Landtag, die auch in den Medien Widerhall fanden.

Durch eine umfassende Klagebegründung, dem Einsatz von Menschenrechtsorganisationen und der Unterstützung von Einzelpersonen gelang es, das Verfahren wieder in Gang zu setzen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) griff den Fall wieder auf und führte eine neue Anhörung durch. Gestern ging dann der positive Bescheid ein: Frau Ecevit ist als Asylberechtigte anerkannt worden. Es bleibt zu hoffen, dass Frau Ecevit jetzt die Ruhe und Sicherheit finden kann, die sie für die Neuorganisation ihres Lebens benötigt.

Rechtsanwalt Fresenius, 24.09.2021

TERMINE

5. Oktober Dienstag

Film: Schlingensief – In das Schweigen hineinschreiben

(Bettina Böhler, D 2020, 124 Min.)

2020 wäre der Ausnahmekünstler Christoph Schlingensief 60 geworden. Bettina Böhler ist das große Kunststück gelungen, in nur zwei Stunden und ausschließlich aus Archivmaterial ein Leben und ein Werk durch virtuellen Schnitt neu zu erzählen. 8,- € / 5,- € (z. Zt. nur an der Abendkasse) 3 G + Kontaktdaten + Maske + Hygiene + Abstand

19.30 Uhr, Naxoskino, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19 HH

6. Oktober bis 9. Januar

Ausstellung „Invisible Inventories“

Di-So 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr, Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37

6. Oktober Mittwoch

Solidarisch mit den BAFA-Angeklagten!

Kundgebung zum 1. Berufungsverfahren

12 Uhr, Kundgebung, 13 Uhr, Verhandlung Raum 20, Geb. E, Hammelsgrasse 1

***online* Rechte Bedrohungsallianzen und Gelegenheitsstrukturen**

Gespräch mit Manuela Freiheit

Als Reaktion auf die Themenkomplexe »Globalisierung«, »Migration«, »Europa« und damit verbundene Verunsicherungen und Ängste hat sich im Zusammenspiel mit Rechtspopulismus und rechten Foren seit zehn Jahren eine »gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit« ausgebildet. Wer vom Konstrukt der Normalität abweicht, wird aus rassistischen, antisemitischen, fremdenfeindlichen, sexistischen, wohlfahrtschauvinistischen Motiven als Sündenbock ausgegrenzt.

Das Meinungsklima, die Bedrohungsallianzen und Gelegenheitsstrukturen bilden eine deutsche Parallelgesellschaft. Daraus können sich wie aus dem Nichts extremste Taten ereignen.

Manuela Freiheit ist Diplomsoziologin und Mitarbeiterin am Institut für Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld. Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. 18.15 Uhr, youtu.be/GYPbtcdW0k

Rechtsradikalismus in hessischen Sicherheitsbehörden

Michel Friedman im Gespräch mit

- Eva Kühne-Hörmann, Hessische Justizministerin / - Thomas Haldenwang,

Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz / - Matthias Meisner, Journalist /

- Hanning Voigts, Journalist

Jüdische Gemeinde Frankfurt

Anmeldung: www.jg-ffm.de/karten

19.30 Uhr, Ignatz Bubis-Gemeindezentrum, Savignystr. 66

TERMINE

6. Oktober Mittwoch

Geliebter Führer – Briefe an Adolf Hitler mit Liedern von Zarah Leander und anschließender Diskussion Hitler war nicht nur selbsternannter Führer, sondern ein Popstar seiner Zeit. Die „Volksgenossen“ schrieben ihrem Führer regelmäßig „Fanpost“. Vor allem aber offenbarten diese Zeitzeugnisse, welch großer Bewunderung und Verehrung sich Adolf Hitler sicher sein konnte.

Konzept: Dr. Daniela Kalscheuer,

Lesung: Peter Schröder, Musik: Almut Schwab

Veranstalter: Haus am Dom mit Samuel Weinberger und der Initiative 9. November
Anmeldung: hausamdom@bistumlimburg.de
Eintritt 15 €, ermäßigt 12 €

19.30 Uhr, Hochbunker, Friedberger
Anlage 5-6

7. Oktober Donnerstag

Die neue „Koalition des Wandels“ hat Netanjahu endlich abgelöst

Hat sie auch irgendein Problem gelöst? Diskussion mit Dr. Shir Hever.

Dr. Shir Hever ist Vorstandmitglied der „Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost e.V.“, die bekannt ist für eine deutliche Kritik an der Besatzungspolitik Israels und mit dem Göttinger Friedenspreis ausgezeichnet wurde.

Als politischer Ökonom und kritischer Journalist hat er die Politik des Staates Israel unter verschiedenen Aspekten untersucht wie z.B. die Willkür als Folge der Privatisierung der Sicherheitsdienste, die Rolle der Religion bei den Wahlen, das Gesetz zur Staatsbürgerschaft als ‚jüdische Nationalität‘, vor allem auch den Rüstungshandel und Waffenexporte. Er hat vor einem Jahr bereits im Club Voltaire referiert: „Der Einfluss der Besatzung auf die israelische Politik“ (<https://www.youtube.com/watch?v=khp6m5vL9Fk>). Das war nach den dritten und vor den vierten Wahlen in Israel.

Was hat sich durch die „Koalition des Wandels“ verändert? Ist das Bündnis aller mit allen ein Aufbruch zu einer solidarischen Neuordnung oder das Versinken in alten Machtkämpfen? Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Dazu wird Shir Hever berichten und Helga Dieter wird Fragen stellen.

Je nachdem, was dann Corona-bedingt möglich ist, können sich die Gäste beteiligen.

Anmeldungen zur Teilnahme in der Kneipe (erforderlich) bitte an buero@club-voltaire.de

Zugangslink für die Teilnahme per Video: <https://cvbb.galatis.de/b/clu-hg7-x2a-cvi>
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

6. Oktober bis 9. Januar: Ausstellung „Invisible Inventories“

Zur Kritik kenianischer Sammlungen in westlichen Museen.

Mit diesem Anliegen beschäftigt sich seit 2018 das „International Inventories Programme“ (IIP), das kenianische sowie europäische Künstler*innen und Wissenschaftler*innen zusammenbringt. Im Zentrum des Projektes steht die Entwicklung einer Datenbank aller kenianischen Objekte, die sich in den Museen Europas und Nordamerikas befinden. Nach vorangegangenen Ausstellungen in Nairobi (18.3.-30.5.2021) und Köln (28.5.-29.8.2021) wird die Visualisierung dieser Datenbank nun zusammen mit weiteren wissenschaftlichen und künstlerischen Beiträgen im Weltkulturen Museum gezeigt.

Neben der Verhandlung von Restitutions-

fragen, wird ein Forum geschaffen, indem intellektuelle und emotionale Auseinandersetzungen mit einzelnen Objekten stattfinden. Die Ausstellung widmet sich ebenfalls den psychologischen und politischen Auswirkungen, die durch den Verlust beziehungsweise die Abwesenheit bestimmter Objekte in den Gemeinschaften, in denen sie geschaffen wurden, entstanden sind.

Im Weltkulturen Museum stehen die Perspektiven und Stimmen aus Kenia im Mittelpunkt der Betrachtung. Zu sehen sind Werke der Künstlerkollektive The Nest und SHIFT, Interviews mit Mitgliedern lokaler Gesellschaften in Kenia, Filmmaterial der vom Projekt organisierten Diskussionsrunden sowie Ergebnisse der gemeinsamen Forschung an Sammlungsobjekten. Um auch die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Inszenierung dieser Objekte deutlich zu machen, werden die Künstlerkollektive einen Raum der Ausstellung während der Laufzeit umgestalten: Auf diese Weise wird die museale Präsentation selbst zur Diskussion gestellt. www.inventoriesprogramme.org

Di-So 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr,

Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37

Klimaaktivist:innen besetzen Bäume im Teufelsbruch

Anlässlich der für den Ausbau der Autobahn A66 geplanten Rodung des Waldareals Teufelsbruch im Frankfurter Osten errichteten Klimaaktivist:innen im Anschluss an den Klimastreik von Fridays for future erste Baumplattformen in bis zu 15 Metern Höhe. Um die Klimakrise abzubremsen, müssten alle Autobahn-Ausbauprojekte sofort gestoppt werden.

„Die Rodung des Dannenröder Waldes für den Bau der A49 war offensichtlich kein Einzelfall in Hessen. Trotz der sich immer dramatischer zuspitzenden Klimakrise soll erneut ein Waldareal den Kettensägen zum Opfer fallen. Das werden wir nicht zulassen! Wir brauchen nicht noch mehr Autoinfrastruktur“, erklärte Malek Schuhmann, Aktivist von „Teufelsbruch bleibt!“.

In der Zeit vom 1. Oktober 2021 bis 28. Februar 2022 sollen alle Bäume im Trassenbereich der A66 im Fechenheimer Wald, im Erlenbruch und im Teufelsbruch gefällt werden. Damit würden auf einer Länge von 2km wertvoller Waldbestand, artenreiche Feuchtgebiete und Alleebäume zerstört.

„Der Planet brennt! Verkehrsminister Scheuer, die Autobahn GmbH und der hessische, angeblich grüne Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir haben kein Recht weiter Öl ins Feuer der neuen Heißezeit zu gießen. Wir brauchen ein sofortiges Moratorium für Autobahn-Bauprojekte und eine rasche tiefgreifende Verkehrswende“, fordert Schuhmann. „Für uns ist klar: Wir werden die Bäume des Teufelsbruchs schützen – gemeinsam mit vielen Bündnispartner:innen. Wer Politik mit der Kettensäge macht, erntet Widerstand.“

teufelsbruch.blackblogs.org

40 Jahre Räumung des Startbahn-West-Hüttendorfs

Ab Ende Oktober wird es in Mörfelden-Walldorf eine Reihe von Veranstaltungen geben, mit denen an die gewaltsame Räumung des Hüttendorfs im Flörsheimer Wald erinnert werden soll. Dabei geht es auch um die Frage, wie die damaligen Ereignisse die Menschen und die Gesellschaft geprägt und verändert haben.

Geplant ist ein Spaziergang zum Zaun am Betriebsgelände der Startbahn West, so wie er vor 40 Jahren zum Hüttendorf und etwas später an die Mauer unternommen wurde. Im Kulturbahnhof Mörfelden wird es eine Fotoausstellung mit Bildern von damals geben. Im Walldorfer Lichtblick-Kino sollen Startbahnfilme vorgeführt werden.

Eine Musikveranstaltung ist geplant und auch eine Veranstaltung oder ein Gottesdienst - im Hüttendorf fanden regelmässige Gottesdienste statt - an der Hüttenkirche am Vitroilles-Ring zwischen Walldorf und Mörfelden. Weiterhin ist eine Gesprächsrunde „Widerstand 1981 – Widerstand 2021“ vorgesehen.

Das Programm dürfte sowohl für die junggebliebenen Oldies als auch für die neue, junge Protestgeneration interessant sein. Es ist eine Gelegenheit zum Austausch, die mit jedem 10-Jahres-Schritt schwieriger werden wird.

waldbesetzung.blogspot.de

TERMINE

8. / 9. Oktober

Tagung: War da was? – Vom Umgang mit nationalsozialistischer Täterschaft nach 1945 in Frankfurt am Main

Freitag, 8. Oktober 2021

19:00–21:30 Uhr

Samstag, 9. Oktober 2021

9:30–17:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 1

9. Oktober Samstag

Frankfurt wächst! Doch wem gehört die Stadt?

Seminar von Arbeit und Leben (DGB/VHS) mit Eric Bensch

Frankfurt zählt zu den am schnellsten wachsenden Städten bundesweit. Doch der rasante städtische Wandel hat seinen Preis. Frankfurt ist die zweitteuerste Stadt in Deutschland. : Einerseits ziehen hohe Preise Investoren an. Andere fürchten eine Verdrängung von alteingesessenem Milieus und alternativen Wohn- und Kulturprojekten.

Dieser Stadtrundgang möchte anhand von drei aktuellen Beispielen die Grundzüge und Gegensätze Frankfurter Stadtplanungspolitik aufzeigen und Alternativen diskutieren. Nach einem Einführungsvortrag besichtigen wir das ehemalige Institut für Anglistik und das ehemalige Philosophicum und erläutern jeweils die Geschichte der Gebäude. Anschließend besuchen wir ein alternatives Wohnprojekt. Kurs-Nr. 1804-53, kostenfrei

Anmeldung: vhs.frankfurt.de/de/portal#/search/detail/147846

10 Uhr, VHS Bockenheim, Leipziger Str. 67

Paula Modersohn-Becker

KunstGesellschaft e.V., Bildergespräch mit Angelika Grünberg M.A.

Die Schirn zeigt in einer umfassende Retrospektive alle Facetten des künstlerischen Schaffens von

Paula Modersohn-Becker (1876 –1907). Teilnahme* 5/3/1 Euro, Anmeldung bis zum 7.10.: info@kunstgesellschaft.de

15 Uhr, Schirn, Foyer

Konzert zu Ehren von Frida und Erich Itor Kahn

mit Werken von Bach, Haydn und Kahn
Erich Itor Kahn war ein deutscher Musiker und Komponist, der als Jude und Komponist sogenannter „entarteter Musik“ von den Nationalsozialisten ins Exil getrieben wurde. Sein Werk steht in engem Zusammenhang mit der Schönberg-Schule und der Zwölftonmusik. Seine Frau Frida war eine herausragende Pianistin. Beide sind in unserer Ausstellung „Musik als Form geistigen Widerstandes – Jüdische Musikerinnen und Musiker 1933-1945. Das Beispiel Frankfurt am Main“ vorgestellt. Erich Itor Kahn wohnte in Frankfurt, als er

1927 sein Divertimento für Cembalo, Flöte und Geige schrieb. Doch obwohl er von 1928 bis 1933 beim Radio Frankfurt (dem Vorgänger des Hessischen Rundfunks) arbeitete, wurde dieses Werk niemals in Deutschland aufgeführt. Speziell für diese deutsche Uraufführung wurde eine neue Edition der Noten in New York angefertigt. Initiative 9. November
18 Uhr, Hochbunker, Friedberger Anlage 5-6

Ausstellung „Black isn’t Black“

Porträtaufnahmen zu Identitäten und Lebensrealitäten. Vernissage der Fotoausstellung.

Schwarzsein in Deutschland ist mit den unterschiedlichsten Erfahrungen verbunden. Mit ihren Porträtaufnahmen nähert sich die Schwarze Fotografin Mara Tröger ganz verschiedenen Geschichten, Identitäten und Lebensrealitäten. Vor der Kamera standen ausschließlich Menschen aus den Schwarzen und afrodiasporischen Communities in Deutschland.

Die Ausstellung ist der Auftakt der Reihe „Black and Proud“ des Künstler:innenkollektivs Ubuntu Passion Art.

Schwarze Frankfurter:innen berichten über ihre Erfahrungen mit Rassismus und Sexismus, erzählen von ihren „Hair Stories“ und ihren Geschichten der Ermächtigung.

Veranstaltet von: Ubuntu Passion Art

Anmeldung für die Vernissage:

anmeldung@myubuntu.de

18 Uhr, stadtRAUMfrankfurt, Mainzer Landstr. 293

12. Oktober Dienstag

online Care statt Kapital?

Konzept und Perspektiven einer Care-Ökonomie

Die Corona-Krise hat uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig die Care-Arbeit ist und wie wichtig die sozialen Beziehungen untereinander sind. Kapitalistische Wirtschaftssysteme stellen hingegen individuelle Interessen vor das gesellschaftliche Gemeinwohl und (weltweite) Solidarität. Care-Arbeit, also das Kümern um sich selbst und um andere, spielt dabei, wenn überhaupt, eine untergeordnete Rolle. Aber nicht nur gesellschaftliche und globale Solidarität geraten ins Hintertreffen, auch die natürlichen und klimatischen Grundlagen unseres Planeten geraten an ihre Grenzen.

Ein Vorschlag, diese Wirtschaftsweise ganz grundlegend zu verändern, ist der einer Care-Ökonomie oder Care Revolution. Im Wesentlichen soll in diesem Konzept profitorientiertes Wirtschaften und darauf aufbauende, durch Konkurrenz und Ausgrenzung geprägte gesellschaftliche Beziehungen, zugunsten von Sorge und Solidarität zurückgedrängt werden. Das hat Folgen für die Bedeutung der Erwerbsarbeit, das Geschlechterverhältnis, aber

auch für die ökologischen Fragen, weil die Grenzen des Wachstums in einer solchen Ökonomie anders betrachtet werden. In der Strategie der Care-Revolution stehen nicht Profitmaximierung und Kostensenkung im Zentrum, sondern menschliche Bedürfnisse, insbesondere die Sorge umeinander, sowie Rücksicht auf die Belastbarkeit der Ökosysteme. Care-Revolution beschreibt Wege, um das Wachstum als Selbstzweck und die Erwerbszentrierung zu überwinden.

Wie sieht diese „Care-Revolution“ im Einzelnen aus? Welche Schritte müssen dafür von wem gegangen werden? Wer sind die zentralen AkteurInnen und wie kann für solch ein Konzept eine Mehrheit organisiert werden? Und last but not least: In welchem Kontext kann eine Care-Ökonomie innerhalb eines globalen Kapitalismus überhaupt gedacht und umgesetzt werden? Gespräch mit: Gabriele Winker, Sozialwissenschaftlerin und Care-Aktivistin, Mitbegründerin des Netzwerks Care Revolution und Wolfgang Strengmann-Kuhn, MdB, Bündnis 90/Die Grünen, Sprecher für Arbeitsmarktpolitik und europäische Sozialpolitik, Frankfurt/Main
19 Uhr, boell-hessen.de/YouTube

„Manchmal ist es schön, mit diesen Menschen zu sprechen“

Dokumentarfilm von Rainer Brumme und Wolfgang Spielvogel mit biographischem Hintergrund, „deutsch-tschechische Geschichten jenseits von schwarz und weiß“ erzählt.

Wir sprechen anschließend mit dem Autor Wolfgang Spielvogel. KunstGesellschaft e.V. 5/3/1 Euro

Anmeldung bis zum 10.10.:

info@kunstgesellschaft.de

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Joan Baez - How sweet the sound

Das Gewissen einer Generation: Die politisch engagierte Folksängerin Joan Baez sang im Luftschutzbunker, während draußen die Bomben fielen. Ihr unermüdliches humanistisches und pazifistisches Engagement sowie ihre klare Sopranstimme brachten ihr zu Recht den Ehrentitel »Stimme und Gewissen der 1960« ein. Seltene Archivaufnahmen aus einem engagierten Leben des Widerstands werden mit Interviews ihrer Freunde und Begleiter zu einer dichten Erzählung verwoben. (Mary Wharton, D 2014, 90 Min.)

Filmgespräch mit Thomas Waldherr, Musikjournalist und Frank Selten, Mitglied der Barrelhouse Jazzband

Eintritt 8,00 € / 5,00 €

(zur Zeit ausschließlich Abendkasse)

Geimpft / Genesen / Getestet + Kontaktdaten + Maske + Hygiene + Abstand
19.30 Uhr, Naxoskino, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19 HH

TERMINE

12. Oktober Dienstag

***online* Was geht nach der Wahl?**

Gespräch mit Horst Kahrs

Am 26. September ist Bundestagswahl. Die Ära Merkel geht zu Ende und die Spannung steigt: Wer wird die neue Regierung stellen? Jamaika- oder Deutschlandkoalition, R2G oder »Groko«, gar erstmals eine Minderheitsregierung? Bleibt die AfD vor der Tür? Welche Konstellationen und Koalitionen sind denkbar, welche realistisch und was erwartet uns von ihnen? Wir sprechen am Dienstag, dem 12.10., also gut zwei Wochen nach der Wahl mit Horst Kahrs, der sich in den vergangenen Jahren nicht zuletzt durch seine klugen und tiefeschürfenden Wahlanalysen für die Rosa-Luxemburg-Stiftung einen Namen gemacht hat.

Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen

Anmeldung: info@rlc-vogelsberg.de.

19.30 Uhr, live auf Zoom

13. Oktober Mittwoch

***online* »... so weißt Du, dass wir unausgesetzt, Tag und Nacht, an Dich denken«**

Das Ringen um die Erinnerung an die Kindertransporte 1938/39. Vortrag von Dr. Miriam Bistrovic

In einer historisch einmaligen Rettungsaktion ermöglichten einige europäische Länder nach den Novemberpogromen 1938 unbegleiteten Kindern und Jugendlichen die Einreise, um sie vor nationalsozialistischer Verfolgung zu bewahren. Zur Erinnerung an die Kindertransporte werden bis heute Gedenkorte geschaffen, die stets auch von einem Ringen um Deutungshoheiten zeugen. Beispielhaft dafür sind die zeitgenössischen Reaktionen auf Frank Meislers Figurengruppe »Züge in das Leben – Züge in den Tod«, die unter Bezugnahme auf Yael Bartanas neu geschaffenes Denkmal »The Orphan Carousel: Das Waisen-Karussell« vorgestellt wird.

Dr. Miriam Bistrovic ist Historikerin und Kunstwissenschaftlerin. Seit 2013 leitet sie die Berliner Repräsentanz des Leo Baeck Institute – New York | Berlin und koordiniert dessen Aktivitäten in Deutschland. Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Deutschen Exilarchiv Frankfurt am Main 1933–1945 der Deutschen Nati-

onalbibliothek im Rahmen des Begleitprogramms zur Wechselausstellung »Kinderemigration aus Frankfurt« (2. September 2021 – 15. Mai 2022)

18.15 Uhr, Livestream auf YouTube: <https://youtu.be/e5GSA0DuM38>

14. Oktober Donnerstag

Lesung aktueller indigener Literatur

mit Gisela Bonz und Till Lieberz-Groß
Nach einer kurzen Einführung in die historisch-politisch-gesellschaftliche Situation der indigenen Bevölkerung Kanadas stellen Gisela Bonz und Till Lieberz-Groß im Rahmen der Buchmesse mit dem Gastland Kanada zwei Beispiele aktueller indigener Literatur vor:

- Amun, hrsg. von Michel Jean, eine Anthologie mit Erzählungen von Autor*innen der First Nations

- Eisfuchs, das erste Buch der Sängerin und Liedmacherin Tanya Tagaq, einer Inuk

Eintritt frei – Spenden willkommen!

Anmeldung: info@denkbar-ffm.de

3G + Maske + Adressdaten

Denkbar, Spohrstr. 46a

15. Oktober Freitag

Führung durch die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle

Erinnerung an die Massendeportationen aus Frankfurt

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle als Sammelplatz für Jüdinnen und Juden, die deportiert werden sollten. Nahezu 10.000 Menschen wurden von hier aus mit Zügen gewaltsam in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt und ermordet. Auf diese Ereignisse und die Bedeutung des Ortes verweist die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle, die sich auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank befindet und in Teilen öffentlich zugänglich ist.

Hier finden Sie weitere Informationen zu diesem Erinnerungsort.

Sie können sich zu unseren öffentlichen Rundgängen anmelden unter erinnerungss-taette.jmf@stadt-frankfurt.de.

Wegen der aktuell notwendigen Maßnahmen bezüglich der Corona-Pandemie bitten wir darum, eine medizinische Schutzmaske oder eine Schutzmaske des Standards FFP2 zu tragen und uns bei der Anmeldung die Namen, Adresse und Telefonnummer aller angemeldeten Perso-

nen zu nennen.

Bitte beachten Sie, dass jede teilnehmende Person einen gültigen Reisepass oder Personalausweis (im Original, nicht in beglaubigter Kopie) beim Einlass in der EZB vorzeigen muss. Andernfalls ist kein Einlass möglich! Beachten Sie außerdem, dass kein größeres Gepäck mit ins Gelände genommen werden darf. Handtaschen und kleine Rucksäcke sind erlaubt.

Jüdisches Museum Frankfurt

weitere Termine: 3. November und 3.

Dezember

16 - 17 Uhr, Erinnerungsstätte Großmarkthalle, Philipp-Holzmann-Weg

16. Oktober Samstag

Für das Leben gegen den Kapitalismus

Bundesweite Demo mit den Zapatistas in Eschborn & Frankfurt.

Gira Zapatista Rhein-Main

11 Uhr: Eschborn (GIZ, BAFA)

14 Uhr: Frankfurt (Deutsche Bank, Blackrock, KfW, EZB)

17. Oktober Sonntag

Sofortige Freilassung von Leonard Peltier und Mumia Abu-Jamal

Mahnwache: Wir fordern die sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

sowie die

- vollständige Aufhebung der US-amerikanischen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba,
- Auflösung des US-Gefangenenlagers und der US-Militärbasis Guantánamo und die Rückgabe des illegal besetzten Gebietes,
- Beendigung der subversiven US-Interventionen von „US-Regime-Change“-Programmen,
- Respektierung der Souveränität Kubas und seiner demokratisch gewählten Regierung,
- Unabhängigkeit und Selbstbestimmung Puerto Ricos.

Wir fordern den Verzicht auf weitere völkerrechtswidrige Drohungen gegen die legitime Regierung Venezuelas unter ihrem legitimen Präsidenten Nicolás Maduro durch USA, EU und andere Staaten.

Veranstalter: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba / Frankfurt und die Solidaritätsgruppen Freiheit für Mumia Abu-Jamal und Freiheit für Leonard Peltier

18 - 19 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30